

schulblatt 11

Informationen aus der Rudolf Steiner Schule Hamburg-Wandsbek

07. Juli 2014

auch
als pdf im
Internet

EDITORIAL

Liebe Eltern,

nun ist es endlich soweit, die Schule schließt ihre Pforten für sechs Wochen und nur das Dach öffnet sich Stück für Stück, damit es dann bis zu den ersten Schneeflocken auch alles wieder schön dicht ist und gut aussieht. In diesem Schulblatt, das Sie hoffentlich noch

auf den letzten Metern erreicht, können Sie noch einige Rückblicke finden. Was Sie noch nicht finden, ist die Auflistung derjenigen Schüler, die in diesem Jahr das Abitur gemacht haben. Bis zum vorletzten Schultag liefen in diesem Jahr die mündlichen Prüfungen und deswegen gratulieren wir heute nur pauschal, aber herzlich und versprechen, die

Namensnennung nachzuliefern.

Wir wünschen Ihnen allen einen wunderbaren Sommer mit Erholung auf der ganzen Linie!

Auf ein „Wiederlesen“ freut sich ab jetzt
Jörn Rüter

INFORMATIVES

Verwirrung?

In der Termin-Übersicht der letzten Schulblätter schwankten immer die Angaben zu den Einschulungs-Feiern nach den Ferien, das war etwas undurchsichtig und das tut uns Leid. Es ist tatsächlich so, dass am Dienstag, den 26. August um 8.15 Uhr die Einschulung der Klasse 1b mit Frau Orde stattfindet und dann am Mittwoch, den 27. August um 8.15 Uhr die Klasse 1a von Frau Wüstenhagen ihren ersten Schultag hat.

J.R.

Wer sind diese Turnbeutel-vergesser?

In der Turnhalle sind folgende sehr neuwertige Sachen liegen geblieben:

- Ein grüner Turnbeutel mit Puma-Turnschuhen Gr. 46
- Ein Giordani- Rucksack mit hellgrünen Turnschuhen Gr. ca. 44
- Kinderturnschuhe blau Marke Lico mit Klettverschlüssen
- Außerdem viele Mützen und T- Shirts und eine blau getönte Trinkflasche mit Schraubdeckel.

Gerne auch nach den Ferien noch ABHOLEN!!

Marion Lemcke

INFORMATIVES

Hamburger Schüler-Triathlon

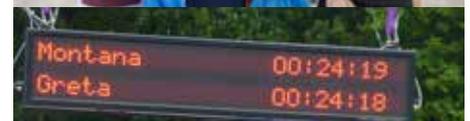
Nun schon seit vielen Jahren nehmen einige Schüler an dem Hamburger Schüler-Triathlon teil. In diesem Jahr gab es eine kleine Truppe wettkämpferprobter Triathleten:

Jan Bülow, Berit Elson, Lina-Marie Steinhagen, Tjark von Hahn und Greta Wemheuer aus den 9. Klassen und Max Brahms, Lasse Fuhrmann und Luca Markus aus der 12a.

Sich seine Kräfte auf den drei Strecken im Schwimmen, Radfahren und Laufen gut einzuteilen, ist eine spannende und lohnende Herausforderung. Gelungen ist es allen Teilnehmern, dafür ein großes Kompliment. Max hat es mit seinem 3. Platz in seiner Altersgruppe aufs Treppchen geschafft, welches er ja schon vom letzten Jahr kannte.

Herzliche Glückwünsche an alle, die mitgemacht haben.

Marion Lemcke



Wie super war das denn bitteschön...?

Das erste NACHTCAFÉ im Oberstübchen



Vergangener Dienstag, es ist 19.00 Uhr, im Oberstübchen hinter den geschmackvoll gespannten Surfsegel-Rudimenten stehen zwei Scheinwerfer auf klapperigen Stativen und leuchten auf eine kleine Mini-Bühne in der Ecke des Raumes. Das Mobiliar (Barhocker, Sofas, Flughafenstühle) steht wild durcheinander, bunte Teelichter und eine sommerlich tiefstehende Abendsonne machen eine gemütliche Atmosphäre, hinter dem Tresen steht Doris Moos und schenkt Eistee aus, verziert mit kunterbunten Deko-Fruchtspießen (Heidelbeere – Weintraube - Heidelbeere – Honigmelonenkugel - Heidelbeere – Wassermelonenkugel- Heidelbeere), während die gute Seele des Oberstübchens, Frau Tönnishoff, Popcorn, Nachos mit Guacamole oder den „Kleinen Nachtcafé-Teller“ zubereitet und mit ihrem Plinki-Plinki-Paillettenkragen strahlt wie die Königin der Nacht.

Und dann geht es ganz plötzlich und irgendwie total ungezwungen los. Ein bisschen Klezmer, ein bisschen Poetry-Geslamme, ein Gitarrist, der seinen Geiger mitten im Stück



fragt: „Ey, wo spielst Du eigentlich gerade....?“, nochmal Poetik mit anschließender kleiner Sponti-Bewegungsperformance (ob die Musiknummer gerade die ist, die die Künstlerin wirklich gewollt hat, bleibt offen..), zwei äußerst gekonnt singende Damen, die damit punkten, dass sie alles gar nicht so ernst nehmen und trotzdem oder gerade deswegen ist es richtig gut und dann fängt man auch noch irgendwann an, zu grooviger Live-Musik vor



und hinter dem Tresen sanft zu wippen, das Bein zu schwingen und einen Mini-Dancefloor zu eröffnen (das geht zur Not ja auch VOR dem Oberstübchen, wenn es drinnen zu voll oder zu peinlich ist...) und um 22.00 Uhr war alles vorbei und man hatte einen wirklich launigen und in jeder Hinsicht beglückenden Abend verlebt.

Das erste NACHTCAFÉ war ein voller Erfolg und bedarf unbedingt einer Fortsetzung, lockere Kulturabende in kleiner Runde, Forum für kleine und große Künstler, es ist egal, wann man kommt und wann man geht, der Raum ist mit 40 Leuten knackig voll, aber sieht auch mit 20 Interessierten vermutlich nicht wirklich leer aus. Das alles hat uns gerade noch gefehlt und auch als Kollege, der in dieser Zeit vielleicht auch noch andere Aufgaben hat, die drängen, kann man an so einem Abend einen kleinen stolzen Blick auf derartig gelungene Oberstufenschüler werfen.

Das nächste Mal besser und früher ankündigen, ansonsten bitte wieder so!!

Jörn Rüter



LESERBRIEFE

We like you, Brecht!

Alles, was (B)recht ist, das war eine runde Sache, der Kaukasische Kreidekreis der zwölften Klassen! Nachdem uns schon die Elfklässler kürzlich mit einem jugendlich-genialen Theaterabend von „As you like it“ (Shakespeare) überrascht haben, taten dies die Zwölftklässler in ganz gegensätzlicher Weise nun an den drei Abenden vom 19., 20. und 21. Juni. - Waren die Elfklässler in englischer Sprache unterwegs, so waren die Zwölfer in Deutsch, und welches Stück war wohl eingängiger? Um es gleich zu sagen: das

englische. Auch wenn nur die englischen Muttersprachler im Publikum an manchen Stellen in Lachen ausbrachen, so war einfach dem Schwung und der Spielfreude, der zauberhaften Musik und dem durch den Schulhof samt Mini-Amphitheater, die Sprachräume, den in einen verwunschenen Wald verwandelten Gymnastiksaal samt Außengelände tobenden fröhlich-komischem Furor des Shakespeare-Stückes nicht zu widerstehen! Und so durcheinander, wie die Stühle für das Publikum zu Beginn auf

dem Schulhof standen (die einfallsreiche Regie der Jugendlichen unter Leitung von Sonia von Pilsach sah das so vor), so wohlpräpariert und sattelfest waren die Spieler in ihren Rollen, der schauspielerischen und sprachlichen Umsetzung, der sparsamen, treffenden Kostümierung, der erstaunlich originellen und wunderschönen Musik. Und außerdem waren sie hochmotiviert und mit Riesenfreude bei der Sache, das war ansteckend.

Und nun Brecht. Die Bühne schien nicht fertig

geworden zu sein, denn während das Publikum schon das Foyer reichlich füllte, wurden noch große Teile des Bühnenbildes von jungen Männern mitten hindurch getragen. Und auch auf der Bühne waren jede Menge Leute mit irgendetwas beschäftigt, Fegen, Schminken, Rücken, Räumen... Genaugenommen waren so ziemlich alle Mitspieler auf der Bühne, und das blieb auch einen großen Teil der Zeit so, wenn nicht wenn nicht da noch zwei andere Spielorte im Saal gewesen wären, zwei kleinere Bühnen, die sich an den Seiten des Zuschauerraumes erhoben. Man war etwas irritiert. Gehört dieses Chaos zur Inszenierung, oder wie? - Dann aber, so wie Vogelschwärme plötzlich einem geheimen Befehl zu folgen scheinen, ging das Stück los, waren die Menschen sinnvoll geordnet, schwungvolle Musik, ein kleines Orchester, ein kräftiger Chor ... Was ist das? Weill? Ach ja, Paul Dessau (DDR-intern auch, enharmonisch verwechselt, Cisschwein genannt), war ja zu erwarten, Brecht und Dessau, diese unzertrennliche Allianz. Gewöhnungsbedürftig (oder für einen kleinen Teil des Publikums: erinnerungsgesättigt), teils proletarisch-kommunardenmäßig, teils atonal-spröde, dennoch in großer Kongruenz zum Bühnengeschehen. Und vor allem: schwer zu singen und zu spielen. Alle Achtung vor den Musikern, die das geschafft haben! Manchmal gab es noch eine Zutat zum Dessau, einen Kampf, der als Slapstick zu Ragtime inszeniert war zum Beispiel. - Übrigens war die Bühne immer noch nicht ganz fertig, der Kreis hatte Löcher, löste sich gelegentlich ganz auf, verwandelte sich in Wände, bildete Innen- und Außenräume, und er blieb, neben einigen großen Kästen vonmäßigem Bauhaus-Charme und einigen Stühlen, die einzige Kulisse. Ach nein, da waren ja noch die Neben Bühnen, auf der einen: nichts, auf der anderen: wahlweise ein schlichter Galgen oder eine Badewanne aus Holz. Was diesmal nicht vorkam, war farbiges Licht, kein Theaterzauber beschönigte irgendetwas, es herrschte ein spartanisches, fast trostloses Ambiente harter Konturen, scharfer Kanten und Kontraste.



Und das soll Spaß machen? Da soll ein Stück draus werden? Hm. Da konnte auch die Anfangsszene kaum die Bedenken zerstreuen, zwei Kolchos-Kollektive im Clinch (hierzulande als Mitgliederversammlung bekannt). Kolchosen? Weiß hier überhaupt noch jemand, was das ist? Was haben die denn für Probleme? Immerhin, es wird jetzt ein "Stück im Stück" geben, eine alte Fabel in neuem Kleid, wir kriegen also jetzt eine Geschichte zu hören. Denkt man. Aber was sich dann entfaltet, lässt alles vergessen, was man erwartet hat. Man wird hineingezogen in die Geschichte, kann nicht unbeteiligt bleiben, Abgründe tun sich auf, physische, menschliche. Ekel, Abscheu, Mitleid, Empörung empfindet man. Die Figuren sind überzeichnet, manche bedienen einfach ein Klischee, aber sie bedienen es so gut und sind so gut gespielt (die eitle, eingebildete Fürstin, die ihr Kind vergisst, weil sie an ihre Kleider denkt, die Ärzte, die Anwälte, die Polizisten, die brutalen Soldaten, alle die Mitläufertypen und Stiefellecker), dass die wirklichen Menschen umso deutlicher hervortreten: Grusche, die Unvorstellbares auf sich nimmt, die ihre große Liebe zu verlieren droht und sich mehrfach in Lebensgefahr begibt, um ein Kind, das sie nicht geboren hat, zu retten, und ihre Freunde. Und Azdak, ein gewitzter, widersprüchlicher, aber gutherziger Dorfschreiber, der das Leben so tief erfahren hat, dass er in der Lage ist, Urteile von salomonischer Weisheit zu fällen, als er in den Wirren des Krieges zum Richter gewählt wird. Davon gibt er im zweiten Teil einige vergnügliche Proben, allerdings ist nicht nur seine Zunge ziemlich locker, auch die Hose sitzt nicht sehr fest, seine Moral ist speziell. (Wir sehen Brecht, den Verfasser der "Dreigroschenoper", nicht die alte chinesische Fabel.) Eine wichtige Veränderung (nach Drittem Reich und Blutsbande-Gedöns) hat Brecht an der Geschichte vorgenommen: im Unterschied zur alten Fabel (und zur Fassung von Klabund) bekommt nicht die leibliche, sondern die "menschliche" Mutter, Grusche, am Ende das Kind. Fast ein wenig unglaublich, dass auch Simon, der Verlobte, sich wieder einfindet, ein komplettes Happyend also, fast ein Märchen. Nach all der Härte, die in dem Stück herrscht, kaum fassbar. Die Rolle der Grusche spielten vier verschiedene

junge Frauen nacheinander, gelegentlich traten sie auch gemeinsam auf, auch Azdak hatte einen "Zwilling", was gar nicht störte, sondern als Bereicherung erschien. Jeder und jede konnte irgendetwas besonders gut darstellen, was der Figur zugutekam. Die Kostümierung war so einfach wie raffiniert, wirkten doch die (identischen) Kleider wie aufgesteckt (wie bei Anziehpuppen aus Papier), ein vermutlich geplanter Verfremdungseffekt, der wohl sagen sollte: Ich bin es nicht selbst, die Grusche ist es. Dazu viele kleinere Rollen, die bis ins letzte, oft skurrile Detail durchgestaltet waren, und die ständige Anwesenheit eines Chores und mehrerer Solo-Gesangsstimmen, die kommentierende oder erzählende Passagen mit großem Engagement, beachtlichem Können und meistens gut verstehbar sangen. Der Chor konnte sich blitzschnell in einen Wald zum Verstecken, sogar in eine schroffe Felslandschaft verwandeln, Grusche ging darüber, hielt sich dort an einer Hand fest, trat auf eine Schulter, auf verschränkte Arme und Hände - ein unvergessliches Bild, das vielleicht die Solidarität des Lebendigen mit Grusche, ihr Einssein mit der Natur, symbolisierte. Am Ende schloss sich tatsächlich der Kreis, ein schönes Bild, und beim Applaus standen die Jugendlichen darauf, eine große bunte Blume voller Leben, Glück und Stolz auf ihre staunenswerte Leistung. Sie dankten ihren Helfern, den Musikern, den Bühnenbildnern, der Kostümbildnerin, und sie feierten ihre Regisseurin (Mona Doosry). Zu Recht. *Christiane Gerber*



TERMINE JULI

Di 08.07. 17.00 Uhr Verabschiedung der Abiturienten

Mi 09.07. Letzter Schultag vor den Sommerferien

TERMINE AUGUST

Do 21.08. Erster Schultag nach den Sommerferien

Di 26.08. 8.15 Uhr Einschulung der Klasse 1b (Frau Orde)

Mi 27.08. 8.15 Uhr Einschulung der Klasse 1a (Frau Wüstenhagen)

TERMINE SEPTEMBER

Di 02.09. 20.00 Uhr Elternabend 2b (Farr)

Mi 03.09. 20.00 Uhr Elternabend 4b (Malaschitz)

Mo 08.09. 20.00 Uhr Elternabend Musik (2a&b / 3a&b)

Di 09.09. 20.00 Uhr Elternabend 5a (in't Veld)

Fr 26.09. 20.00 Uhr „Das Haus der Temperamente“ (Nestroy)

Sa 27.09. 19.00 Uhr Aufführung der Klasse 8a

KLEINANZEIGEN

Fahrgemeinschaft gesucht // Zwei junge Familien der zukünftigen Klasse 1a suchen: Fahrgemeinschafts-Partner / Raum Eppendorf/ Hoheluft / Bieten: 1-2 Plätze! Bei Interesse freuen wir uns sehr über Eure Rückmeldung. **Info an: Familie Krißler / Tel.: 0173 – 618 99 48 oder Familie Galsterer/ Tel: 0176 – 501 802 84**

Zimmer frei? // Hello, my name is Olivier Bonnin. I live in Lyon in France. I am 22 years old and made all my studies at the RUDOLF STEINER School in Lyon. Today I ended my high school in Fashion at ESMOD Lyon. I make an internship at Hamburg from 1 July 2014 to 31 Dec 2014 at ETHEL VAUGHN, St Pauli. I look for a Waldorf-family which could host me during this 6 months, in an independant room. Of course I paid each month the rent of this room.

Info an: Olivier Bonnin / Tel.: 06 50 57 36 12 / mail: j.f.bonnin@free.fr

FERIEN 2014 / 2015

jeweils erster und letzter Ferientag

Sommerferien Do 10.07.14 bis Mi 20.08.14

Herbstferien Sa 11.10.14 bis So 26.10.14

Weihnachtsferien Sa 20.12.14 bis Di 06.01.15

Frühjahrsferien Sa 28.02.15 bis So 15.03.15

Himmelfahrtsferien Sa 09.05.15 bis So 17.05.15

Sommerferien Do 16.07.15 bis Mi 26.08.15

Herbstferien Sa 17.10.15 bis So 01.11.15

ÖFFNUNGSZEITEN DER ELTERNBIBLIOTHEK

Die Elternbücherei ist von Montag bis Freitag ab kurz vor Acht geöffnet. In der Elternbücherei finden Sie Lektüre zu Themen, die mit der Schule in Zusammenhang stehen. Zum Beispiel Schriften zur Waldorfschule und -pädagogik, Anregungen für die Lebens- und Freizeitgestaltung, Werke von Rudolf Steiner, immer wieder Neuanschaffungen zu aktuellen Themen und vieles mehr. Außerdem können Sie und Ihre Kinder Wachsmalblöcke und -stifte sowie Buntstifte kaufen. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Bitte nutzen Sie für abzugebende Bücher oder Nachrichten auch den Briefkasten an der Elternbücherei.

ÖFFNUNGSZEITEN DER SCHÜLERBÜCHEREI

Wir verleihen an allen Schultagen

Montag bis Freitag von 7:20 Uhr bis 8:00 Uhr

Mittwoch von 7:20 Uhr bis 13:00 Uhr

Bücher an Schüler, Eltern und Lehrer in dem Raum gleich neben dem Lehrerzimmer.

Chantal Cartier (L) und Ute Richter (E)

MITGLIEDER DES VERTRAUENSKREISES

Wir vermitteln zwischen Eltern, Schülern, Lehrern und anderen Mitarbeitern im Umfeld unserer Schule.

Anja Gartzke // 01577 / 53 26 368

Angela Fleckenstein // 0177 / 88 160 44, 040 / 672 89 83

info@wendepunkte-entwicklung.de

Gerold Heller // 0173 / 69 12 706

Nicola Könnecke // 040 / 673 91466, 0176 / 547 577 83

Britta Lichtenberg // 0176 / 248 515 06

Julia Raskopf // 040 / 855 02 805 // julia@raskopf.org

Karl Ben Rübner // 040 / 27 96 140

Gabriele Timm // 01577 / 3306312

rudolfsteinerschule

hamburg-wandsbek

Herausgeber

Rudolf Steiner Schule Hamburg-Wandsbek

Rahlstedter Weg 60

22159 Hamburg

Tel.: 040 - 645 895 - 0

Fax: 040 - 645 895 - 20

Mail: schule@waldorfschule-wandsbek.de

Web: waldorfschule-wandsbek.de

Für die Inhalte der veröffentlichten Beiträge ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Verantwortlich

Jörn Rüter, Christiane Gerber, Jan Brüggemann

Beiträge und Kleinanzeigen

Bitte rechtzeitig zum Redaktionsschluss als Notiz, Ausdruck oder CD-ROM im Schulbüro abgeben oder an:

schulblatt@waldorfschule-wandsbek.de